

Soll der zweite US-Flugzeugträger, den der US-Kriegsminister Gates vor die pakistanische Küste beordert hat, nur mehr Luftangriffe in Afghanistan ermöglichen, oder steht ein Großangriff auf Pakistan oder den Iran bevor?

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 205/10 – 23.10.10**

Versuchen die USA ihren Abzug aus Afghanistan durch vermehrte Bombenangriffe zu beschleunigen?

Von David Martin
CBS NEWS, 18.10.10

(http://www.cbsnews.com/8301-503543_162-20019917-503543.html)

Obwohl die Luftangriffe in Afghanistan bereits um 50 Prozent gesteigert wurden, hat Verteidigungsminister Gates jetzt noch einen zweiten Flugzeugträger, die "USS Lincoln", in den Kampf geschickt.

Wenn zwei Flugzeugträger vor der Küste Pakistans operieren, stehen etwa 120 Flugzeuge (der US-Navy) für Einsätze über Afghanistan zur Verfügung. Dabei sind die Flugzeuge der US-Air Force, die von Bagram oder Kandahar aus starten, noch nicht einmal mitgezählt.

Obwohl die US-Kommandeure häufig sagen: "Wir können uns den Weg aus diesem Krieg doch nicht freischießen!", scheinen die USA genau das jetzt versuchen zu wollen; mit verstärkten Luftangriffen und gezielten Überfällen der Special Forces (der Spezialkräfte) sollen die Taliban an den Verhandlungstisch gezwungen werden.

Die bisher ablehnende Haltung der Taliban-Führung im sicheren Pakistan wird sich dadurch wahrscheinlich nicht ändern, man hofft aber, (mit den vermehrten Kampfeinsätzen) wenigstens die in Afghanistan operierenden Führer der Aufständischen zum Überlaufen oder zu einer Feuersteinstellung bewegen zu können.

Das Eliminieren der Feinde beherrscht das US-Militär am besten. Alle anderen Vorhaben – der Wiederaufbau, die Verbesserung des Einflusses der afghanischen Regierung und der Aufbau einer afghanischen Armee und einer afghanischen Polizei – dauern zu lange und können nicht innerhalb der von den Politikern in Washington gesetzten Termine realisiert werden.

Die massenhafte Tötung von Feinden erhöht nicht nur das Risiko, dass dabei auch immer mehr Zivilisten zu Schaden kommen, sie bewirkt außerdem (keine Dezimierung, sondern) eine Verstärkung der Feinde, denn für jeden getöteten Kämpfer schließen sich mehrere Mitglieder seiner Familie den Aufständischen an, um Rache zu nehmen.

Da außerdem ein anscheinend unerschöpflicher Strom von Kämpfern über die pakistanische Grenze nach Afghanistan fließt, wird es mehr als genug Arbeit für einen zweiten Flugzeugträger geben.

David Martin ist der CBS-Korrespondent für nationale Sicherheit.

(Wir haben die auf der Website des US-TV-Senders CBS veröffentlichte Meldung komplett übersetzt und mit Ergänzungen in Klammern versehen. Nach unserem Kommentar drucken wir den Originaltext ab.)

Unser Kommentar

Wenn der Flugzeugträger "USS-Lincoln" vor der Küste Pakistans eintrifft, dürften im Arabischen Meer und im Persischen Golf dann insgesamt vier US-Flugzeugträger mit ihren Begleitschiffen kreuzen (s. dazu auch die weiter unten verlinkten LUFTPOST-Ausgaben). Diese Begleitschiffe sind zum Teil mit Marschflugkörpern bestückt, mit denen ebenfalls Ziele auf dem Festland angegriffen werden können.



Kartenausschnitt entnommen aus www.mapsofworld.com

Diese Ziele müssen nicht – wie die CBS-Meldung suggeriert – in Afghanistan liegen, sie könnten sich auch in Pakistan oder im Iran befinden.

Über Luftangriffe in Afghanistan haben wir ausführlich in der LUFTPOST 219/08 informiert (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_08/LP21908_111108.pdf). Auch auf die schon länger laufenden Vorbereitungen für einen Überfall auf den Iran haben wir bereits wiederholt in der LUFTPOST hingewiesen (s. dazu vor allem http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_10/LP14010_280510.pdf und http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_10/LP16510_090810.pdf).

Da die Lage im pakistanisch-afghanischen Grenzgebiet immer unübersichtlicher wird und pakistanische Militärs schon den Abschuss grenzverletzender US-Kampfhubschrauber gefordert haben, könnte das Auftauchen eines zweiten US-Flugzeugträgers im Arabischen Meer auch der Vorbereitung eines US-Großangriffs auf Pakistan dienen (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_10/LP19610_081010.pdf), mit dem sich die USA die Kontrolle über die Atomwaffen des Landes verschaffen könnten.

Am 2. November finden in den USA Zwischenwahlen statt, bei denen alle Abgeordneten des Repräsentantenhauses – in dem zur Zeit 256 Demokraten und 178 Republikaner sitzen – und mindestens 36 von 100 Senatoren neu gewählt werden. Da der amtierende demokratische Präsident dabei mit deutlichen Verlusten für seine Partei rechnen muss, könnte Obama versuchen, mit einem neuen völkerrechtswidrigen Überfall auf ein weiteres islamisches Land seinen Demokraten in letzter Minute doch noch den Wahlsieg zu sichern. In zehn Tagen wissen wir, wofür er sich entschieden hat.

CBS NEWS

U.S. Trying to "Kill Its Way Out" of Afghan War?

Posted by David Martin
October 18, 2010

Air strikes in Afghanistan are up 50 per cent and now Defense Secretary Gates has ordered a second aircraft carrier, the USS Lincoln, into the fight.

Two carriers operating off the coast of Pakistan means about 120 aircraft available for missions over Afghanistan. And that's not counting U.S. Air Force missions flown out of Bagram and Kandahar.

Although American commanders frequently say "we cannot kill our way out of this war," that appears to be exactly what the U.S. is doing - unleashing air strikes and special operations raids against the Taliban in an effort to force them to the bargaining table.

It's not likely to change the mind of the Taliban leadership, which remains safe in Pakistan, but the hope is local commanders in Afghanistan will either come over to the government side or agree to cease fires.

Killing the enemy is what the U.S. military does best. Everything else - reconstruction, improved governance, building up the Afghan Army and police, etc. - takes too long to meet the political deadlines which exist in Washington.

However, killing the enemy creates an "insurgent math" - for every fighter killed several members of his family join the fight to get revenge - and carries the risk of causing civilian casualties.

Between that and the seemingly inexhaustible supply of fighters who come across the border from Pakistan, there will be more than enough work for a second aircraft carrier to do.

David Martin is CBS News' National Security Correspondent.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern